

*Von dem Theater in Frankfurt
120196
Engelbad* *H. Michaelson*
Ein alter Commis,

oder:

Zwei Flaschen Jaquesson.

Posse mit Gesang in einem Akt,

von

A. Ränger und S. Salinger.

Musik von **A. Bial.**

(Beifälliges Repertoirstück an Wallner's Theater.)

Die Verfasser behalten sich und ihren Erben oder
Rechtsnachfolgern das ausschließliche Recht vor,
die Erlaubniß zur öffentlichen Aufführung,
sowie zum Uebersetzen zu erteilen.

Den Bühnen gegenüber als Manuscript gedruckt und dem
Theater-Commissions-Geschäft von
S. Michaelson in Berlin zum ausschließlichen
Bühnen-Debit übergeben. **Geschriebene Exemplare
sind unrechtmäßig erworben.**

Berlin, 1867.

Druck von N. Wittner, Leipziger-Straße 107.

P e r s o n e n .

Befetzung
am Wallner-Theater
zu Berlin.

Bergemann, Inhaber einer Leihbibliothek.	Hr. Keller.
Wilhelm, sein Sohn.	Frl. Göthe.
Apel, sein Commis.	Hr. Selmerding.
Herrmann, sein Buchhalter.	Hr. Auburtin.
Minna, Bergemanns Pfllegetochter.	Frl. Singer.
Frau Niedlich.	Frl. Schmidt.
Ein Arbeiter.	
Eine Köchin.	
Ein Herr.	
Zweiter Herr.	
Eine Dame.	
Ein Knabe.	
Mehrere Kunden.	

Der Laden einer Leihbibliothek. Eine Ladentafel, hinter derselben an der Wand Nische mit Büchern. Eine Leiter. Laden-Glasthür mit Aussicht auf die Straße. Zwei Seitenthüren. Ein Tisch, vier Stühle im Vordergrunde rechts, ein Schreibpult.

Erste Scene.

Apel. Wilhelm. Kunden.

Apel

(steht auf der Leiter hinter der Ladentafel und sucht Bücher aus dem Real).

Wilhelm

(schäkert mit einem Dienstmädchen, welches Bücher zurückbringt).

Nr. 1. Chor der Kunden.

Geben Sie uns neue Bücher,
Lesen bildet ungemein,
Täglich wird man immer klüger,
Geht man hier nur aus und ein.

Wilhelm

(zu dem Dienstmädchen).

Hier, mein kleiner Engel, haben Sie etwas Pikantes.
(Steht ihr ein Buch.)

Apel

(auf der Leiter ganz oben. Er hält ein Buch, was er aus dem obersten Real genommen in der Hand. Die Kunden gehen nach und nach ab).

Wer hat den „Todtenritt um Mitternacht“ verlangt?
Ein Mädchen.

Hier!

Apel.

Kopf weg! (Wirft das Buch von oben herab auf die Ladentafel.) Hier kommt der Todtenritt!

Ein Arbeiter.

Mir was Tropisches!

Wilhelm.

Vielleicht Humboldts Reisen?

Apel

(noch oben, springt jetzt von der Leiter herab).

Wie oft soll ich Ihnen sagen, bei dem Verabfolgen der Lektüre auf den Bildungsgrad der Kunden Rücksicht zu nehmen.

Wilhelm.

Aber —

Apel.

Was soll der schlichte Proletarier mit Humboldten? Der Mann will Affen, Bären, Klapperschlangen, Rhinocerosse — mit einem Wort Gerstäcker. (Giebt dem Arbeiter ein Buch.) Hier: der Urwald.

Arbeiter.

Das lasse ich mir gefallen! Der Urwald, das klingt gleich so wild, so tropisch! (Ab.)

Apel (zu Wilhelm).

Da haben Sie's! Dann müssen Sie vor Allem darauf sehen, Bücher auszuleihen die zehn, zwölf Bände haben. Es erleichtert das Geschäft. Mit einem Roman von Eugen Sue füttert man zum Beispiel einen Kunden vier Wochen lang. —

Wilhelm

(zu einer Köchin).

Was wünschen Sie, kleiner Engel?

Köchin

(trägt einen Marktkorb am Arm, in dem Gemüse und eine Schweinsfeule liegt).

Hier schickt Madame den ewigen Juden retour.

Apel.

Den ewigen Juden? und den haben Sie unter eine Schweinsfeule verpackt? Das ist ja ein höchst unsicheres Verhältnis!

Köchin.

Madame wünscht was Neues. Wenn möglich was Moralisches.

Wilhelm.

Was geben wir denn da?

Apel.

Was Moralisches? Führen wir gar nicht. Zu wenig Nachfrage.

Wilhelm

(giebt der Köchin ein Buch und kneipt sie dabei in die Wange).

Hier, mein kleiner Engel, haben Sie etwas ganz Neues —

Apel (erstaunt).

Ja, ich finde das auch neu! Sie will was Moralisches, und er kneipt sie in die Backel!

Köchin (bei Seite).

Sehr netter junger Mann. (Laut.) Adieu! (Ab.)

Wilhelm.

Adieu, mein liebes Kind, bleiben Sie hübsch gesund!

Apel.

Was das nun wieder für eine Menge unnütze Nebenarten sind.

Wilhelm.

Wie so denn?

Apel.

Sie sagen zu dieser abgehenden Köchin: „Bleiben Sie hübsch gesund!“ Was geht es Sie an, ob diese zweibeintige Kochmaschine gesund bleibt, oder nicht? Bezahlen Sie die Krankenkasse für sie?

Wilhelm.

Sie haben immer etwas zu bekritteln! Nichts macht man Ihnen recht. Aber ich werde es Papa sagen. — (Bündet sich eine Cigarre an.)

Apel.

Sein Sie man ganz stille! Ich könnte mich sonst veranlaßt fühlen, Ihrem Herrn Papa ein paar Worte über Ihre Art, die Kunden, das heißt: die Kundinnen zu bedienen, in's Ohr zu flüstern.

Wilhelm.

Das geschieht im Interesse des Geschäfts! Freilich mit Ihrer altväterchen Manier würde unsere Leihbibliothek den Krebsgang gehen.

Apel.

Junger Mann, Sie vergessen, daß ich diesem Geschäft seit fünf und zwanzig Jahren vorstehe.

Wilhelm.

Daran liegt's eben! Ein solches Lehr-Institut verlangt junge Kräfte! Hier wo namentlich die Damenwelt zu verkehren pflegt, ist nur ein Commis am Plage, der durch elegante Manieren, durch ein brillantes Exterieur Anziehungskraft ausübt —

Apel.

Sie bilden sich doch nicht etwa ein —

Wilhelm (fährt fort).

Da heißt's, mit Grazie die oberste Sprosse der Leiter erklimmen, oben angelangt, ein gefühlvolles entre-chat machen, das gewünschte Buch mit Anstand aus dem Fache nehmen und es mit Ausdruck von der Leiter herunterschwebend, der Kundin zu Füßen legen!

Apel.

Soll ich vielleicht auch noch einen Cancan auf der obersten Sprosse tanzen?

Wilhelm.

Warum nicht, wenn Sie das in Ihrem Alter fertig kriegen?

Apel (beleidigt).

In meinem Alter?

Wilhelm.

Was thun Sie überhaupt im Geschäft? Ich frage, was thun Sie?

Apel.

Was ich thue? Das ist stark! Nu verlangt der, daß ich auch noch was thun soll? (Grob.) Junger Mann! Ich habe noch nie was gethan. Ich bin ein in der Leihbibliothek ergrauter Commis! Wissen Sie, was das sagen will? Frühmorgens von acht Uhr bis Abends sieben Uhr komme ich von der Leiter nicht runter. Nicht umsonst habe ich mir die Bein-kleider mit Leder beschlagen lassen müssen.

Köchin

(kommt zurück ohne Korb).

Das Buch hat meine Madam schon gelesen! (Legt ein Buch auf die Ladentafel.)

Apel.

Hat sie schon? Na, da soll sie es nochmal lesen! Ihre Madame hätte überhaupt besser, sich die Strümpfe zu stopfen, statt Bücher zu verschlingen. Als ich sie neulich vor mir herwatscheln sah, bemerkte ich in ihrem Strumpf eine Deffnung, die mich einen tiefen Blick in ihre häuslichen Verhältnisse thun ließ!

Köchin.

Na, warten Sie! Das sage ich ihr wörtlich wieder. (Ab.)

Wilhelm.

Da haben Sie wieder was Nettes angerichtet.

Apel.

Ich habe die zerrissenen Strümpfe mit eigenen Augen gesehen.

Wilhelm.

Gleichviel! Sie haben nur den Katalog zu sehen! (Minna trällert im Nebenzimmer.) Als Commis, wie er sein sollte, müssen Sie zum Beispiel wissen, daß drüben (deutet auf die Thür rechts) ganze Stöße von Novitäten liegen, die sortirt, eingetragen oder remittirt werden müssen. (Minna trällert im Nebenzimmer.)

Apel (bei Seite).

Aha! Der will mich los sein, um Fräulein Minna mit seiner Liebe maltraitiren zu können! Aber warte, ich werde dazwischen fahren wie Paulus unter die Corinthen.

Ein Herr

(tritt schnell ein und klopft, um sich bemerkbar zu machen, mit dem Stock auf die Ladentafel).

Apel.

Sie wünschen?

Der Herr.

Den deutschen Bund von Völker.

Wilhelm.

Werde gleich die Ehre haben —

Apel.

Merkwürdig!

Wilhelm.

Was?

Apel.

Daß noch Jemand den deutschen Bund verlangt!

Wilhelm

(hat vergebens im Neal gesucht).

Scheint auch gar nicht zu Hause zu sein.

Apel (zu dem Herrn).

Wir haben allerdings noch ein Exemplar vom deutschen Bund, das wage ich Ihnen aber gar nicht anzubieten — es ist die Frankfurter Ausgabe.

Der Herr.

Haben Sie vielleicht Vater Blücher Anno 13?

Apel.

Nein, aber — (indem er ihm ein Buch giebt) hier nehmen Sie Vogel von Falkenstein Anno 66, das ist eben so interessant!

Der Herr

(mit dem Buch ab).

Wilhelm.

Herr Apel, Sie wollten die Bücher im Bureau ordnen.

Apel (ärgerlich).

Ja doch! (Will nach rechts ab.)

Zweiter Herr

(tritt auf und ihm entgegen).

Ich verheirathe mich nächstens und wünsche nun das
Buch: „Elise, oder das Weib, wie es sein soll!“

Apel (kurz).

Das Weib, wie es sein soll, ist nirgends zu finden.
(Rechts ab.)

Zweiter Herr (kopfschüttelnd ab).

Zweite Scene.

Wilhelm. (Dann) Minna (von links).

Wilhelm (geht nach links).

Minna (singt).

Du hast ja die schönsten Augen —

Wilhelm.

Die schönsten Augen? Wo sie geht und steht, denkt
sie an mich!

Minna

(tritt von links ein, ohne Wilhelm zu bemerken).

Reich' mir die Hand mein Leben —

Wilhelm

(reicht ihr die Hand).

Hier ist sie! Und obendrein die Linke, die kommt vom
Herzen.

Minna.

Sie hier? Mein Gott, bin ich erschrocken!

Wilhelm (bei Seite).

Keine Verstellung. (Laut.) Minna, benutzen wir die
augenblickliche Geschäftsstörung und lassen Sie mich Ihnen
sagen, daß es endlich Zeit ist, mich einen Blick in beide
Kammern Ihres kleinen Herzens thun zu lassen!

Minna.

Thut mir leid, ich habe den Schlüssel verlegt —

Wilhelm.

Scherzen Sie nicht! Sie glauben nicht, wie ich leide!
Eins nur kann mich heilen.

Minna.

Das wäre?

Apel

(von rechts à tempo).

Das Irrenhaus zu Dijon — (zeigt Wilhelm ein Buch) haben
wir schon zwei Exemplare. Wird also remittirt! (Ab.)

Wilhelm. (böse).

Meinetwegen. (Zu Minna.) Sie kennen meine heftige Leidenschaft zu Ihnen.

Minna.

Ich wohl; aber Ihren Herrn Papa haben Sie wohl noch nicht mit diesem Geständniß überrascht?

Wilhelm.

Ich meinen Papa zum Vertrauten meiner Liebe machen? Wo denken Sie hin? Alle Romantik ginge ja verloren!

Minna.

Ah! Sie lieben das Romantische.

Wilhelm.

Na ob, darum steht mein Entschluß fest, Sie zu entführen!

Minna.

Oi, der Tausend!

Wilhelm

(schnell und dringend gesprochen).

Heute Abend nach 7 Uhr — sobald der Laden geschlossen wird, lasse ich einen Wagen an der Hinterthür warten. — Wir eilen nach England und heirathen uns! — Dann kehre ich mit Ihnen hierher zurück, ich werfe mich dem Alten zu Füßen — und was gilt die Wette, er sagt —

Apel (wie oben).

Aufgeschchnittene Exemplare werden nicht zurückgenommen! (Setzt ein Buch.) Das werden wir jedenfalls behalten müssen.

Wilhelm

(nimmt wüthend seinen Hut und setzt ihn auf).

Jetzt gehe ich Zeitungen lesen. Geben Sie indessen auf's Geschäft acht! Verstanden? (Wißt Apel mit zornigen Blicken.)

Apel

(höhnisch lächelnd).

Fünf Fuß zwei Zoll!

Wilhelm.

Was wollen Sie damit sagen?

Apel.

Ich sage Ihnen lieber gleich, wie groß ich bin, damit Sie mich nicht erst mit den Augen zu messen brauchen.

Wilhelm (ärgerlich).

Adieu. (Kurz ab.)

Apel (ihm nachrufend).

Fahr' ab, unterbrochenes Opferfest.

Dritte Scene.

Apel. Minna. (Später) Herrmann.

Minna.

Bapa Apel, ich hoffe, Sie werden nicht glauben — daß ich —

Apel.

Von Ihnen ist nicht die Rede, ich weiß, was Sie von diesem Grünschnabel auszustehen haben!

Minna (seufzend).

Er ist der Sohn meines Wohlthäters — sonst würde ich —

Apel.

Wieso Wohlthäter? Der verstorbene Besitzer der Leihbibliothek vermachte Herrn Bergemann die Bibliothek und Ihnen 6000 Thaler in Staatspapieren —

Minna (seufzend).

Die aber leider nirgends zu finden waren. Sie wissen, daß mein seliger Onkel dem Testament die Worte anfügte: „Das Geld für meine Nichte Minna befindet sich —“ sein plötzlicher Tod verhinderte ihn den Satz auszuschreiben.

Apel.

Auch ein netter Onkel; wenn er Sie wirklich so liebte, wie er immer sagte, dann hätte er auch das Sterben so lange verschieben können, bis er die paar Worte noch geschrieben hätte. Aber das Geld für meine Nichte befindet sich — damit ist gar nichts gesagt! Das befindet sich nun immerzu — aber keiner weiß wo!

Minna.

Es ist das Klügste, man ergiebt sich in das Unvermeidliche.

Apel (geheimnißvoll).

Das könnte man, aber ich habe einen Verdacht.

Minna.

Wie?

Apel.

Ich hörte vorhin was von einer Reise nach England, — einer projektirten Entführung — sollte der dumme Junge das Geld irgendwo gefunden haben und Sie jetzt auf Ihre Kosten entführen wollen?

Minna.

Hm, hm, welcher Einfall!

Herrmann

(im Zimmer rechts).

Die Journale müssen sofort ausgetragen werden.

Minna (erregt).

Der Herr Buchhalter!

Apel (bei Seite).

Wah! Ambeter Nummer zwei.

Minna.

Wenn Sie etwa mit Sortiren der Bücher im Bureau beschäftigt sind — so lassen Sie sich durch mich ja nicht abhalten.

Apel (bei Seite).

Nun will mich die wieder beseitigen? Man sollte es kaum glauben, wie vielen Menschen man manchmal im Wege ist.

Vierte Scene.

Vorige. Herrmann (von rechts).

Herrmann.

Herr Apel, dort drinnen erwartet Sie Beschäftigung. (Zeigt nach rechts.)

Apel (bei Seite).

Und ihn hier! — Na meinetwegen! Ich kann sie ja doch nicht heirathen! (Bestimmt sich.) Aber warum nicht? Ich bin 46, sie 18, macht zusammen 64. Kommt also 32 Jahre auf die Person, und mit 32 Jahren ist man noch immer eine ganz acceptable Partie. (Rechts ab.)

Herrmann.

Theure Minna, hier in dieser Leihbibliothek (auf seine Brust deutend) befindet sich ein Herz, ein treues deutsches Buchhändlerherz, es ist kein Brachteremplar, aber gut ausgestattet. Nehmen Sie die Widmung an, es ist ein reines, fleckenloses Exemplar. (Kniet vor ihr nieder.)

Fünfte Scene.

Vorige. Apel.

Apel

(mit einem Buche).

„Ehen werden im Himmel geschlossen“ siebenundzwanzigste Auflage! (Erblickt Herrmann Entleend.) Na nu?

Herrmann (springt auf).

Herr Apel —

Minna (verlegen).

Herr Apel, glauben Sie ja nicht —

Ein Knabe

(ein Buch in der Hand tritt ein).

Herrmann

(tauscht das Buch des Knaben um und geht dann rechts ab).

Apel.

Wenn der Herr Prinzipal diese Gruppe gesehen hätte!
Einen zusammengeknickten Buchhalter!

Minna.

Sie werden es ihm doch nicht verrathen?

Apel.

Für wen halten Sie mich? Und dann — kenne ich Sie nicht länger, als Sie auf der Welt sind? Habe ich Sie nicht unzählige Male auf meinen Armen getragen? Sehen Sie — (hat Minna's Hand genommen und geküßt) da streichelte ich Ihnen die lieben kleinen Watschen, die damals noch viel kleiner waren, — Sie legten Ihr Köpfchen an meine Brust — (legt Minna's Kopf an seine Brust) dieses reizende Köpfchen, was damals auch noch viel kleiner war — überhaupt waren Sie damals, als ich Sie auf meinen Armen trug, noch lange nicht so entwickelt wie jetzt. Nur die Augen hatten Sie schon! Ich kann mich ganz genau besinnen, daß Sie schon damals Augen hatten! Dieselben klaren reizenden Augen — die ich damals wohl hundertmal geküßt habe — (küßt Minna unversehens auf die Augen.)

Sechste Scene.

Minna. Apel. Frau Niedlich.

Niedlich (piffirt).

Lassen Sie sich nicht stören.

Apel

(fährt erschrocken zurück).

Die Niedlichen!

Niedlich.

Sie nehmen es mir doch nicht übel, daß ich so mir nichts Dir nichts 'reingeplagt komme —

Apel (sehr verlegen).

Bitte sehr —

Minna.

Im Gegentheil —

Apel.

Ja wohl im Gegentheil — ach durchaus nicht!

Niedlich.

Hätte ich ahnen können, daß Sie dieser Dame etwas in's Ohr zu flüstern hatten — so —

Apel.

Bitte sehr! Keine Dame! Unsere Tochter.

Niedlich.

Ihre Tochter?

Apel.

Eigentlich nicht. Es ist mein, und meines Prinzipals Tochter, — das heißt — Pfl egetochter — nur Pfl ege. Als wir die Bibliothek erbt en, haben wir auch dieses Wurm so im Ramsch mitgeerbt.

Minna (rasch).

Ich bin die Nichte des Herrn Bergemann.

Niedlich

(Minna pikirt mit den Augen messend).

Nichte? Cousine? Das muß man nu. kennen!

Minna.

Herr Apel kennt mich von frühest er Kindheit an. Sollten Sie aber dennoch einen leisen Zweifel über die Reinheit seines Kusses hegen, so will ich Ihnen diesen Zweifel dadurch benehmen, daß ich meinen vermeintlichen Anbeter (mit einem tiefen Knix) mit einer so allerliebsten Frau allein lasse! (us.)

Siebente Scene.

Frau Niedlich. Apel.

Niedlich (ihr nachsehend).

Das ist ein gebildetes feinführendes Mädchen!

Apel.

Ein Mädchen, das in einer Leihbibliothek aufgewachsen ist, muß gebildet sein, 's Geschäft bringt's 'mal so mit sich.

Niedlich.

Wem sagen Sie das? Ich sehe es ja an mich! Was wäre ich ohne Ihre Bibliothek!

Apel.

Sie schmeicheln unserm Geschäft!

Niedlich.

Ne, was wahr ist, lobt Gott! Als ich mit bei Ihnen verabonnirte —

Apel.

Sieben einhalben Silbergroschen pro Monat —

Niedlich.

Was habe ich damals noch vor'n Dialog geleistet.

Apel.

Diese Bescheidenheit!

Niedlich.

Das mir und das mich! Das mich und das mir!
Das habe ich in einem Athem wohl hundertmal verwechselt.
Jetzt passirt mich das nie.

Apel.

Und wie billig haben Sie sich das bei uns hergestellt,
siebeneinhalb Silbergroschen pro Monat.

Niedlich.

Vor siebeneinhalb Silbergroschen reinlicher Dialog.

Apel.

Und dabei diese zarten Wendungen in Ihrer Conver-
sation! Man sollte glauben, Sie hätten einen Coursus im
Gymnasium durchgemacht!

Niedlich.

Wem verdanke ich das Alles? Sie, Herr Apel!

Apel. (geschämt).

O bitte — sagen Sie's nur keinem.

Niedlich

(nimmt zwei Flaschen Wein aus ihrem eleganten Handkorbe).
Hier ein kleines Zeichen meiner Erkenntlichkeit!
(Giebt ihm die zwei Flaschen.) Zwei Flaschen Jaquesson.

Apel.

Jaquesson? Das kann ich bei Gott nicht annehmen.

Niedlich.

Mein Gott, so ängstigen Sie sich doch nicht! Ich
hab's ja! Bei einer einzelnen Wittwe, die ihr eigenes
Haus und ein paar Ries Staatspapiere besitzt, spielen zwei
Flaschen Jaquesson keine Rolle!

Apel.

Zwei Ries Staatspapiere? (Bei Seite.) Gott, ist das
Weib interessant!

Niedlich.

Trinken Sie ihn auf meine Gesundheit.

Apel.

Wie gerne, aber es geht wahrhaftig nicht.

Niedlich.

Es geht nicht?

Apel.

Seit Anno 48 habe ich keinen Tropfen Wein getrunken!

Niedlich.

Ja, warum denn? Der Wein erfreut des Menschen
Herz!

Apel.

Au contraire. Wenn ich einen Affen habe, bin ich
gar kein Mensch.

Niedlich.

Was denn sonst?

Apel.

Ein Löwe! Ein Panther!

Niedlich.

Was Sie sagen!

Apel.

Anno 48 habe ich in einem solchen Zustande einem Bürgerwehr-Tambour mit einem Säbel ein Loch in die Trommel gestossen — habe 48 Stunden im Loch sitzen müssen, das heißt: im Loch Mollenmarkt Nummer eins — und um das Unangenehme mit dem Nützlichen zu verbinden, haben sie mir eine frische Haut angerechnet, und mir mit zwei Thaler siebzehn Silbergroschen das Fell über die Ohren gezogen.

Niedlich.

Sie können den Wein auf Ihrem einsamen Kämmerlein trinken, da kommt Ihnen kein Mensch zu nahe! — Es ist übrigens sehr nett von Sie, daß Sie sich das Trinken nicht angewöhnt haben! Bei meinem Seligen habe ich's auch nie gelitten! Er hätte meinen Pantoffel sonst spüren können!

Apel.

O glücklich — wer unter diesem Pantoffel sein Dasein hinbringen dürfte. (Seufzt.)

Niedlich.

Na, na, spaßen Sie nicht, man kann nicht wissen. — Ein Mann in gefezten Jahren — mit Bildung — denn auf Bildung würde ich vor Allem sehen —

Apel.

Natürlich! Umsomehr als Sie selbst in dieser Beziehung das Unglaubliche leisten. (Bei Seite.) Wenn ich nur nicht so'n blöder Schaafskopf wäre. — Ein paar Ries Staatspapiere! — Warum habe ich in dieser feierlichen Stunde keinen Affen?

Niedlich (bei Seite).

Er rührt und rappelt sich nicht! Sollte er mich nicht verstanden haben?

Apel.

O Madame! Sein Sie versichert — auch wenn Sie mir den Jaquesson nicht gewidmet hätten — sein Sie versichert, daß mich der Affe, den ich mir heute antrinken werde, lebhaft an Sie erinnern wird. — Schätzbarste Wittve. —

Achte Scene.

Vorige. Bergemann (durch die Mitte).

Apel.

Verflucht! Der Prinzipal.

Bergemann.

Ah! Unsere beste, treueste Kundin, Madam Niedlich!
Niedlich (verneigt sich).

Herr Bergemann —

Apel (bei Seite).

Wo ich so schön im Zuge war!

Bergemann.

Apel, ich glaube wahrhaftig, Sie haben unserer verehrten Kundin nicht einmal einen Stuhl angeboten?

Apel

(will sich entschuldigen).

Bergemann.

Schweigen Sie! Warum haben Sie diese gewöhnliche Regel der Artigkeit so ganz aus den Augen gesetzt? Reden Sie!

Apel (will reden).

Bergemann.

Schweigen Sie! (Zu Frau Niedlich.) Ich bin untröstlich — aber Sie müssen es schon seiner Unbeholfenheit zu Gute halten. — Giebt's vielleicht keine Stühle in unserm Laden? He? Reden Sie!

Apel (will reden).

Bergemann.

Schweigen Sie!

Niedlich.

Aber —

Bergemann.

Ob aber nicht immer etwas Ungeschicktes passiren muß, sobald ich oder mein Sohn den Rücken kehren. Gegen eine Dame die schuldige Ehrerbietung aus den Augen zu setzen: das übersteigt denn doch schon Alles!

Apel

(nimmt rasch einen Zettel, schreibt ein paar Worte mit Bleistift darauf und legt den Zettel dann in ein Buch, welches er ihr giebt).

Sagen kann ich's ihr nicht, aber schreiben werde ich es ihr. (Schreibt.) „Wittwe, ich bete Dich an, willst Du mich? Dein Apel!“

Niedlich

(die vergebens zu sprechen versucht).

Aber lieber, bester Herr Bergemann, was eifern Sie sich so? Ich war ja eben auf den Sprung zu gehen.

Bergemann.

Das sind allenfalls mildernde Umstände — aber —
(Zu Apel.) Schweigen Sie!

Niedlich (leise zu Apel).

Lassen Sie ihn man raisoniren! Denken Sie nur immer, wer zuletzt lacht, lacht am besten! Und Sie können lachen — wenn Sie sonst nur wollen! (Mit einem zärtlichen Blick wendet sie sich zum Gehen.) Herr Bergemann — Morgen!

Bergemann.

Schöne Frau, erlauben Sie, daß ich Ihnen das Geleit gebe. (Begleitet sie zur Thür hinaus.)

Neunte Scene.

Apel

(allein; hat die beiden Flaschen bei Bergemann's Eintritt in die Rocktaschen versteckt und zieht eine derselben jetzt hervor).

Diese Blamage in Gegenwart einer Wittve! Einer solchen Wittve mit so vielen Niesen. Was wird sie von meiner Stellung in diesem Geschäft denken! Das wären ja Redensarten, mit denen man kaum einen Laufburschen traktirt. (Rückt die Flasche.) Das erste Präsent, was mir eine Dame gemacht hat! (Bergemann kopirend.) Schweigen Sie! Reden Sie! — Mir, den ersten Commis? Geduld, Herr Prinzipal! Jetzt geschieht etwas, wovon sich Ihre Philantropie nichts träumen läßt! Jetzt thue ich etwas, was ich seit Anno 48 nicht gethan habe! Die Folgen werden Sie zu tragen haben! Bis jetzt schwieg ich, wie er auch schimpfte und tobte, ich raisonnirte immer bloß inwendig! Das soll anders werden.

Couplet.

Wie tobte oft mein Prinzipal
Und machte einen Mordscandal
Schon in der früh'sten Morgenstund' —
Ich blieb stets still und hielt den Mund!

(Parlando.) Das war oft ein Heidenlärm, ich aber sprach kein Wort! Aber inwendig da schimpfte ich, da fluchte ich, da ballte sich meine Faust in der Tasche und ich dachte —

(Singt wüthend.) Tralalala!

In Japan — was bekannt zumal,
 Wenn da der Taikun stirbt einmal,
 So herrscht dort der so schöne Brauch,
 Das Mancher auffschligt sich den Bauch!

(Spricht.) Das Ministerium stellt sich dann feierlich im Halbkreise auf und spricht: „Welche hohe Ehre, und welches außerordentliches Vergnügen macht es uns, in dieser thierlichen Weise unsere Anhänglichkeit für den Verstorbenen an den Bauch, (verbessernd) an den Tag legen zu können! Dabei lächeln sie selig! Inwendig aber denken sie: (Singt mit Pantomime des Bauchaufschlitzens, und dabei Grimassen schneidend.)
 Tralalala.

Als damals laut der Ruf erscholl
 Vom Preußensteg — war Alles voll:
 In London, Wien, wie in Paris,
 Besonders staunte Er, wie's hieß.

(Spricht.) Er hatte sich das vielleicht nicht gedacht — aber er soll sich wirklich gefreut haben. Er gratulirte uns, und ließ uns sagen wie aufrichtig er sich freue, daß es Preußen gelungen sei, sich zu einer Macht empor zu schwingen, die zu Jedem fortan sagen kann: „Blas't mir den Stooß weg!“ Inwendig freilich mag er gedacht haben:
 (Singt wüthend.) Tralalala.

Wenn Preußen 'mal von Krieg bedroht,
 War Sachsen stets in großer Noth,
 Stets schlug es sich zum Feinde hin
 Und fiel dabei auch immer 'rin.

(Spricht.) Na beim letzten Mal sind sie noch mit einem blauen Auge davon gekommen, sie sagen's auch selber. (Im sächsischen Dialekt.) Wir haben unsere Dynastie behalten, mer sind unsern Beist los, wir haben noch die Terrasse un wenn wir jetzt ooch preiß'sche Soldaten in unsern Kasernen zum Fenster 'rausluten sehen, das schad't nisch't! Sind ja nette Leute, die preiß'sche Soldaten. Wir sein sehr glücklich! Aber inwendig da denken sie:

(Singt wüthend.) Tralalala.

Ein 20 jähriger Jüngling wählt
 'Ne Wittive, welche 60 zählt.
 Er hatte Schulden — sie war reich,
 Gern nahm er sie zur Gattin gleich.

(Spricht.) Er bezahlte seine Schulden, lebte bon, segnete sein Geschick, segnete es aber noch mehr, als seine Gattin

nach sechs Monaten das Zeitliche segnete, und ihn als Universalerben zurückließ. Traurig mit umflortem Hut folgt er ihrem Sarge. „O Engel,“ ruft er laut: „willst Du mich allein lassen auf dieser öden Welt? Nimm mich mit in die kalte Gruft!“ Dann geht er tief gebeugt von dannen und denkt inwendig:

(Singt sehr vergnügt und tänzelnd.) Tralalala.

Sitzt in dem Comtoir einmal
Bei seinem Buch der Prinzipal,
Arbeitet Alles, ist verstummt —
Man hört, wie eine Fliege summt.

(Spricht.) Da wird liniirt, correspondirt — und calculirt — und der Kassierer bei der Kasse macht 'ne grimmiige Grimasse — und der Buchhalter bei der Strazze, schneldet eine verflucht ernhafte Frage — und der Lehrjunge im Bunde hält die Zunge im Munde —! Kaum aber hat der Prinzipal sein Pult verlassen, und ist unten auf der Straße, Hurjehs da gehts:

(Singt, springt, lustig.) Tralalala.

In Reih' und Glied steht der Rekrut,
Der Unteroffizier vor ihm in Wuth,
Denn der Rekrut ist ungeschickt —
Und nicht ein einz'ger Griff ihm glückt!

(Spricht.) Donnerwetter Herr, wie steht er wieder da! Knieen einwärts! Fußspitzen mehr auswärts, Kopf hoch, Brust 'raus, mit dem Kerl ist auch gar nichts anzufangen! Knuff, da haste eins! Kann er denn die Knien nicht grade kriegen? Zu Befehl, Herr Unteroffizier! sagt mit freundlichem Gesicht der Rekrut, aber inwendig denkt er: (Singt mit wüthender Geberde, indem er abmarschirt.) Tralalala.

Zehnte Scene.

Apel. Bergemann (durch die Mitte).

Apel

(Springt nach dem Couplet mit den beiden Flaschen auf die oberste Sprosse der Leiter und stellt die Flaschen in das oberste Fach, hinter Bücher).

Bergemann.

Apel!

Apel.

Hier!

Bergemann.

Was thun Sie da oben?

Apel.

Ich suche Knigge's Umgang mit Menschen.

Bergemann.

Kommen Sie herunter?

Apel

(Springt die Leiter herab).

Bergemann (nach einer Pause).

Apel!

Apel.

Herr Prinzipal!

Bergemann.

Ich bin sehr unzufrieden mit Ihnen!

Apel.

Ich mit Ihnen auch!

Bergemann.

Schweigen Sie! — Mein seliger Cousin, von dem ich das Geschäft geerbt habe, hat Sie mit seiner Nachsicht verdorben. Wie sehen Sie überhaupt aus? Keine Eleganz! Keine Tournüre, keine umgekippften Vätermörder.

Apel.

Umgekippfte Vätermörder, bei 200 Thaler Gehalt?

Bergemann.

Ein Heidengeld! Seit 25 Jahren sind Sie im Geschäft! Was hätten Sie da Alles sparen können!

Apel.

Bei 200 Thaler Gehalt?

Bergemann.

Aber Sie sind ein Verschwender, Apel!

Apel (wehmüthig).

Ich ein Verschwender? (Nimmt einen Salzfuchen aus der Tasche.) Diesen Salzfuchen von gestern hebe ich mir zu morgen zum zweiten Frühstück auf! Und das nennt der: Verschwender!

Bergemann.

Mein Sohn Wilhelm hat vollständig Recht, wenn er sagt, daß Sie mit Ihren altmodischen Manieren, Ihrem Roccoco-Costüm die Kunden vertreiben. (Rechts ab.)

Apel.

Ich vertreibe ihm die Kunden? Was ich hätte Alles gethan haben soll. (Wüthend ihn nachrufend.) Habe ich nicht auch die Trichinen erfunden?

Elfte Scene.

Apel. Herrmann (von rechts).

Herrmann.

Was in aller Welt ist heute wieder einmal in unsern Prinzipal gefahren? Er ist ja wüthend!

Apel.

Was geschehen ist? — Riestges! Erst die Wittwe, dann die drei Ries Staatspapiere, hernach der Prinzipal, dem ich die Kunden vertreibe — Junger Mann, lassen Sie mich schweigen!

Herrmann.

Also Sie sind die Veranlassung?

Apel.

Ja ich! Aber das thut nichts, man wird es hinunter schlucken! Seit 25 Jahren schlucke ich in einem fort! Das ist das Loos des alten Commis.

Herrmann.

Wie fatal, gerade heute, wo ich mir ein Herz fassen und bei Herrn Bergemann um die Hand seiner Pflögetochter anhalten wollte!

Apel.

Auch ich habe die Absicht ihm ein paar Worte zu sagen, wozu eine große Quantität Courage gehört.

Herrmann.

Sie auch?

Apel.

Wir werden sie schaffen diese Courage, — eine für mich, eine für Sie!

Herrmann.

Ich verstehe Sie nicht.

Apel.

Nur Geduld! (Geht an die Kellter.)

Herrmann.

Wo wollen Sie denn hin?

Apel.

In den Weinkeller! (Steigt die Kellter hinan.)

Herrmann.

Sind Sie toll? Was suchen Sie da oben?

Apel.

(zeigt die Flaschen).

Courage, prima Qualität. (Steigt herab.)

Herrmann.

Zwei Flaschen? Dort oben?

UNIV.

Apel.

Wir werden uns Courage trinken — (Hat Gläser geholt und schenkt ein.) Viel Courage! Trinken Sie! — (Trinkt.) Seit Anno 48 die erste Troppe!

Herrmann.

Der Wein ist ausgezeichnet!

Apel.

Na ob, Jaquesson! — College — Freund — trinken Sie! (Trinkt.) Ich fühle die Courage schon kommen! Wie ist Ihnen denn?

Herrmann.

Leicht und wohl!

Apel.

Schweigen Sie! — Bei einem solchen Glas Wittwenwein darf man die Zeit nicht mit unnützen Redensarten vergeuden! Habe ich Recht oder nicht? Reden Sie!

Herrmann.

Allerdings —

Apel.

Schweigen Sie! (Hat wiederholt eingeschenkt und getrunken.)

Herrmann.

Aber, Herr Apel, Sie sind ja aus Rind und Band!

Apel.

Schweigen Sie! — Nein, reden Sie lieber, die Conversation feuert den Muth an! — Herr meines Lebens, wenn die Wittve jetzt käme, jetzt, in diesem feierlichen Moment. — Trinken Sie! — Oder, wenn der Prinzipal käme, — oder sein dummer Junge von Sohn! (Steht auf.) College, ich glaube, ich bin jetzt so weit, wie ich mich haben wollte!

Herrmann.

Ich weiß nicht, wie weit Sie sich haben wollten.

Apel.

(ergreift Bergemanns Stock, den dieser auf der Labentafel liegt. Er fuchelt mit dem Stock umher).

Seit 25 Jahren habe ich geöcht wie ein Esel, ich müßte also ein Rhinoceros sein, wenn ich jetzt nicht brüllen wollte, wie ein Löwe.

Dreizehnte Scene.

Vorige. Wilhelm (durch die Mitte).

Wilhelm.

Ha, ha, ha, ha! Was ist denn mit Ihnen los, Apel

Apel.

Werde nicht den Teufel in mir, Bube!
Wilhelm.

Bube?

Herrmann (beschwichtigend).

Herr Apel —

Apel.

Bube! sage ich noch einmal, und nun verklagen Sie mich! —

Wilhelm.

Ich sag's dem Papa.

Apel

(droht mit dem Stock).

Auf den Papa warte ich gerade! Ihre projektierte Jungfrauenentführung wird den ersten Abschnitt meiner Herzenergießungen bilden, dann wird sich's ja finden, wo Sie das Geld zu einer solchen Excurston hergenommen haben! Im Abschnitt zwei werde ich zu einigen persönlichen Bemerkungen Veranlassung nehmen. (Schwingt den Stock.)

Wilhelm.

Lächerlich!

Apel.

Schweigen Sie! Oh, er soll nur kommen, dieser Papa! (Schlägt mit dem Stock auf die Ladentafel.) Die Wittwe, drei Rieß Staatspapiere, und diese Blamägel! Schweigen Sie! Reden Sie! (Schlägt wieder mit dem Stock auf.)

Vierzehnte Scene.

Vorige. Minna (von links), Bergemann (von rechts).

Bergemann.

Nun sagt mir nur in drei Teufels Namen —

Minna.

Mein Gott, was geht denn hier vor?

Apel (zu Minna).

Zu mir, unglückliche Erbin ohne Erbschaft! Hier hast Du Deinen Angebeteten! (Giebt sie mit Herrmann zusammen.)
Meinen Segen habi Iht.

Bergemann.

Himmel-Kreuz-Donnerwetter!

Apel.

Schweigen Sie, alter Schwadronneur!

Bergemann (starr).

Schwa—dro—neur?

Apel

(Bergemann kopirend).

Bergemann, ich bin sehr unzufrieden mit Ihnen!

Bergemann (will reden).

Apel.

Schweigen Sie! (Schlägt mit dem Stock auf.)

Wilhelm.

Soll ich die Polizei holen?

Apel.

Thun Sie das, Bube, desto eher werden Sie eingesperrt! Ich denuncire Sie wegen Fundunterschlagung!

Alle.

Fundunterschlagung?

Apel.

So ist es! Von was wollen Sie sonst die Mittel hergenommen haben, unsere Tochter zu entführen? Antworten Sie!

Wilhelm.

Apel ist be —

Apel

(droht ihm mit dem Stock).

Wilhelm (schnell, ängstlich)

Befähigt.

Bergemann.

Sie verlassen sogleich mein Geschäft für immer.

Apel

(sicht mit dem Stock).

Das versteht sich! Tyrann von einem Leihbibliothekar! Sagen Sie mich hinaus bei der Kälte in dem Rock. (Beigt auf seinen schabigen Rock.) Ich werde innerlich verhungern und äußerlich erfrieren, und — (feierlich zu Bergemann) dann wirst Du auf meinem Grabstein die Worte lesen können:

Wanderer, steh' und weine,

Hier ruhen meine Gebeine!

Ich wünsch' es wären Deine!

Winna

(ist inzwischen fortgeeil und sogleich mit einem Bündel zurückgekehrt, öffnet es und holt einen altmodischen Rock heraus, zu Apel).

Hier nehmen Sie diesen Hausrock meines verstorbenen Onkels, es ist das Einzige was ich von ihm besitze.

Apel

(den Rock nehmend und schnell anziehend, der ihm viel zu groß und weit ist).

Liebes Kind, diese Güte! (Auf den Rock deutend.) Und diese Weite! Aber ich werde dankbar sein! (Hat den Rock zugeknöpft.) Denn glauben Sie mir, hier sitzt etwas, (schlägt

sich auf's Herz und stugt) das heißt, hier stugt wirklich was!
 (Oeffnet schnell den Rock, untersucht die Tasche, reißt dann in sieberhafter Aufregung jubelnd, lachend und weinend das Futter ab, zieht ein Päckchen heraus und reißt es auseinander.) Hurrah! Staatspapiere! (Freudig zu Minna.) Ihr Erbtheil!

Alle

(erstaunt näher tretend.)

Die 6000 Thaler?

Apel

(Minna zu Herrmann führend und ihre Hände in einander legend).

Wie ich den jungen Mann kenne werden diese Staatspapiere für ihn kein Hinderniß sein.

Wilhelm.

Sehen Sie wie lächerlich Ihr Verdacht war!

Apel

(kniet vor Wilhelm).

Ich war ein Esel! Mehr können Sie nicht verlangen.

Letzte Scene.

Vorige. Frau Niedlich.

Niedlich

(einen Zettel in der Hand, eintretend).

Apel (auffspringend).

Die Riespapier-Wittwe!

Niedlich (zu Apel).

Mein Gott, was ging hier vor?

Apel

(auf die Flaschen zeigend).

Zwei Flaschen Saqueffon!

Niedlich.

Herr Apel, ich habe Ihren Zettel gelesen!

Apel (einfallend).

Mit der Anfrage: willst Du mich? und Ihre Antwort? Reden Sie.

Niedlich.

Suchen Sie sich die Antwort auf der Landkarte!

Apel.

Auf der Landkarte? (Holt schnell eine Karte vom Tisch.)

Niedlich.

Unten im Süden, dort wo die Citronen blüh'n, werden Sie sie finden! (Bei Seite, während er auf der Landkarte sucht.)

Er soll sehen, daß ich auch Bildung besitze!

Apel (sehr traurig).

Ich hab's.

Wo?

Alle.

Apel

(mit dem Finger auf die Karte deutend).

Nee Apel! (Neapel.)

Niedlich.

Ach was, Sie sind ja in einer falschen Gegend, ich
meine ja hier. (Zeigt auf die Karte.)

Apel

(auf die bezeichnete Stelle blickend, springt vergnügt empor):

Hurrah! Se will ja! (Sevilla.)

Alle.

Se will ja!

Apel

(Niedlich's Hand ergreifend, singt).

Ach Neapel, ach Neapel,

Lief erst ihr Bescheid vom Stapel,

Doch Sie will ja, doch Sie will ja,

Und das wünscht' schon längst ich still ja.

Holdes Weib, ich bin der Ihre,

Mein sind Deine Staatspapiere;

Ja, ich lieb Dich überaus,

Denn ich weiß, Du hast ein Haus.

(Gruppe.)

(Der Vorhang fällt.)